



Schlechte Nachrichten aus dem BBT

Kein nachträglicher Erwerb eines Fachhochschultitels

In den vergangenen Jahren und Monaten hat sich der SBK zusammen mit der OdASanté intensiv für den nachträglichen Erwerb eines Fachhochschultitels (NTE) für die Pflege eingesetzt. Damit sollten Inhaberinnen altrechtlicher Diplome, die darüber hinaus eine Weiterbildung absolviert haben, die Möglichkeit erhalten, den Fachhochschultitel zu erwerben und damit den formellen Anschluss an entsprechende Weiterbildungen erhalten.

Unter Mitarbeit von BBT-Vertretern gelang es, eine Lösung zu entwickeln, die sowohl von allen betroffenen Berufsverbänden als auch von der OdASanté unter Einschluss der Arbeitgeber und der Gesundheitsdirektorenkonferenz getragen wurde.

Überraschend hat nun das BBT auf Druck des Fachhochschulrates der EDK auf die Regelung des NTE für die Pflege zum jetzigen Zeitpunkt verzichtet. Die Verordnungen für die anderen Gesundheitsberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Ernährungsberatung und Hebamme) kommen in die Vernehmlassung.

Für die Pflege verlangt das BBT zusätzliche Abklärungen, insbesondere eine bessere Differenzierung der Ausbildungsziele und des Kompetenzerwerbs zwischen dem Abschluss an der höheren Fachschule (HF) und an der Fachhochschule (FH).

Das BBT hat auch unmissverständlich darauf hingewiesen, dass es in Zukunft an den beiden Abschlüssen HF und FH für die Pflege festhalten will, nicht zuletzt, um so dem neuen Beruf der Fachangestellten Gesundheit auch ohne Berufsmaturität den Zugang zum Pflegeberuf zu ermöglichen. Dem drohenden Pflegenotstand soll dank attraktiven Angeboten für FAGE und mit der Schaffung einer zweijährigen Attestausbildung Gesundheit und Soziales begegnet werden.

Soweit das BBT. Die Attraktivität des Pflegeberufes bleibt damit auf der Strecke. Der SBK wird alles daran setzen, um in der Arbeitsgruppe, die vom BBT für die Differenzierung der Ausbildungsniveaus HF und FH eingesetzt werden soll, die Position des Verbandes und die Interessen des Berufes wirksam einzubringen. Dabei ist aber entscheidend, dass sich die Pflegenden auch klar für ihren Beruf und ihre Ausbildung stark machen, wo immer es möglich ist. Nur eine einheitliche Berufsgruppe ist stark und kann etwas bewirken.

Wir alle sind gefordert!

05.12.2007